



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 9. Geistlicher Schaden/ die dem gemeinen Wesen/ und dem gantzen
Reich/ auß dem Kleider-Pracht entstehen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

8. Hieron. Epist. 4. ad Latam.

ein Engel den Tod angekündet / dieweil sie der Jungfrau Eulochium genant / die Haar gekräußt / und üppig auffgepußet: Finito mente quinto ad inferna deducēris, quia mundano more puellam ornasti. Dergleichen Straff habt auch ihr zu gewarthen wegen der schädlichen Folgen / daran ihr Ursach seyhet / dieweil ihr eure Töchter so üppig auffziehen. Wann ihr vermeynet / daß diser eytle Pracht kein so grosse Sünd seye / so kan es doch geschehen / daß euch GOTT auß gerechtem Urtheil zur

Straff diser / wiewol geringere Sünden / so sie zu dem zweiffelung / fallen laßt / und die damit verdammt werdet / wie der Heil. Hieronimus sagt: In morte ob tota peccata in deservunt pertrahuntur, mortēque obicit innocentiam. Seynd dises Sünden die zu dem seynd? An dem letzten Bericht wird verdet ihr es sehen. In die h. lra vilitate.

Der neunnde Absatz.

Geistliche Schäden / die dem gemeinen Weesen / und dem gangen Reich Kleider Pracht entstehen.

38.

Wie weit erstrecken sich die üble Folgen / welche auß dem eytlen Kleider Pracht entstehen? Ihr werdet jetzt bald hören die allerschädlichste Wirkungen derselbigen. Der Geistliche Schad so dar auß erfolget / gehet über die ganze Kirch / und über alle Ständ des Reichs. Man darff nit fragen / wie weit er sich erstreckt / sonder ob auch ein einiges Orth seye / dahin er sich nit erstreckt. Es ist vor dem schädlichen Giff die Uppigkeit niemand sicher / auch nit der Beichtvatter in dem Beicht Stuhl / noch der Prediger auff der Kanzel / noch der Priester bey dem Altar; dann allen fällt das jenige in die Augen / wordurch ihr Seel beunruhiget / und verlest werden kan. Es kan so gar der Priester den Weibsbildern die heilige Communion nit mehr geben / daß er nit in Gefahr komme / ein ärgerliche Bloßheit anzusehen. Es stehet nit allein die Jugend / sondern auch das graue Alter in Gefahr / daß bey demselben die längst erloschene Begierlichkeit durch Anblick solcher Uppigkeit nicht wider erweckt und entzündet werde / wie Simon de Cassia erwöget / welcher derentwegen solche Weibsbilder Lehrmeisterinnen nennet der Hoffheit und des Verderbens / weil sie so frech entblößen / was bedeckt seyn solte. Feminae tuae magistrae perditionis existunt, regenda detegunt, & non prodenda produunt; ita ut omnino clament luxuriam, confundant juventutem, emortuam suscitent senectutem, & in Religionis Religionem usque ad perniciem persequantur. Wolte GOTT: es lehrte dises nit die Erfahrung selber.

nennet ihn einen Vorläuffer des GOTT. Der H. Petrus Eremita den Laster der Ehrbarkeit. Der H. Ambrosius den Adel der Laster. Der H. Chrysostomus Anreizung zu der Gailheit. Der H. debertus ein Verführer der Weiber an dem sich die Jugend verlor. Er tracha einen Fahnen der Hoffheit. Dem heiligen Geiste Soldaten wider die höllische Kriegs-Heer. Amianthus der Seelen. Philo ein betrogen. Er blendung der Schwachen. Ein Engel von einem Einsidler in Prato. Ein Engel von solchem üppigen Weibsbildern sagt. Er sahe in meiner Verwirrung sein Trost ein offene Worten des GOTT durch welche ihrer vil hinan gangen. Aber kamen daher zween höllische Dämonen und spannten ein Garn vor dem GOTT durch sie den Eingang verbanden. Der Einsidler war darüber betrübt / und der GOTT sagte zu ihm / das Netz / welches er gewirrt seye der üppige und freche Weibsbilder / mit welchem die GOTT Worten vilen versperret wird / die GOTT seinem leyden und Sterben erlöset. Wir wollen hierüber solche Zeugnisse geben die es selbst erfahren haben. Es kam ein Zeugniß geben jene sonst tugendhafte GOTT / welche / wie der GOTTliche Dämonius nebst anderen erzehlt / nach dem GOTT mit höllischen Flammen umgeben worden / und gesagt; Ich bin feurig geworden / Allmosen geben / und gefället / und bin noch verdammt worden / und keine andere Ursach willen / als wegen meines GOTT / und Kleider Pracht / welches ein vil schädlicherer Brunnst entzündet als die höllische Feur; dann in diesem branten die Sündler / aber an meiner GOTTlichen sich auch vil Fromme und Gerechte die sich selbst von diser Sach halten. Es kam ein Paris einer vornehmen Frau / die sich selbst gefelendet / der Beichtvatter sprach sich zugesprochen / und unter anderen sagt: Dier Pracht und Hertz ist nicht anders als ein Garn des GOTT / in welchem

Simon de Cassia in Declamat. ad Florent.

39.

Dises ist die Ursach / warumb die heilige Väter und Lehrer dem unehrbaren Aufzug so lästerliche Nöhmen und Titul geben / umb dardurch anzuzeigen / wie vil übelß dar auß entstehe. Der Heil. Clemens Alexandrinus nennet ihn ein Gebährerin der sündhaften Gelüsten / ein Sturzfall der Ehrbarkeit / die Flügel der Leichtfertigkeit; Der heilige Cyprianus nennet ihn ein Giff der Keuschheit / und ein Mord-Messer der Tugend. Tertullianus nennet ihn einen Dolchen / der die Seel verwundet / und ein Cangel der Unzucht. Der Heil. Gregorius Nazianzenus

Clem. Alex. l. 3. Pæd. c. 1. s. Cyprian. de Discip. & stab. Virgin. Tertull. de Cultu fam. c. 2. Nazianz.

er die Seelen fangt / und dieselbige Christo dem Herrn entziehet. Die Frau / hierüber erschrocken / sprach: Ey wann etwas an meinem Aufzug ist / so Gott mißfallet / und dessen der Teuffel sich gebraucht / andere in die Sünd zu bringen / so nehme es der Teuffel von mir hinweg / als ein Sach / die ihme zu gehöret. Ein Wunderding! kaum hatte sie dieses geredt / da ward ihr durch ein unsichtbare Hand ihr Geschmuck vom Leib hinweggerissen; und man hörte die Stimm des Teuffels / der gesagt: Dieses seynd die Strick und Garn / mit welchen ich die Seelen fang / und zur Hölle ziehe. Also liest man in den Jahr-Schriſten des Oedens der minderen Brüder. Ist das nit genug? Höret dan noch weiters.

Chronic. FF. Minor. 1.4. c. 30.

40.

Ihr habt vernommen / was die Lehrer / was die heilige Väter / was die Verdammte / und was die böse Geister selbst aufgesagt von dem unziemlichen Kleyder-Pracht. Was werdet ihr dann für eine schwäre Verantwortung haben an dem Tag des Gerichts? Ich will euch aber ganz gründlich darthun und erweisen / wie sträflich diese Ertelkeit seye. Und erstlich zwar sollt ihr wissen / daß ich dasjenige vortragen werde / was hiervon die allgemeine Lehr mit sich bringt; damit ihr euch nit mit deme aufreben und vorgeben könnt; es seyen andere einer anderen auch glaubwürdigen Meynung / daß ein solcher Aufzug zulässig seye. Wahr ist es / daß einige dergleichen eytlen Aufzug nit gar für eine Todsfund halten. Dieser gelinden Meynung ist Cajetanus; Navarrus; Lessius; und einige noch andere neue Lehrer; auß welchen doch Diana hernach diese seine Meynung widerruffen hat: Andere Lehrer hergegen / deren dreyszig / und unter denselben nit wenig Heilige / Albertus de Albertis auß der Gesellschaft Jesu nahmhaft machet / haltens für eine Todsfund. Ich will jetzt nit disputieren / ob es eine Todsfund seye. Ich frage allein diejenige Lehrer / die einer milderen Meynung seynd / ob der eytle Pracht in Kleyderyn zulässig seye? Da sagen sie alle nein darzu. Cajetanus sagt: Inhibendum esse. Er seye zu verbietthen. Ich frage weiters: ob nicht dieser eytle Aufzug ein Anreizung seye zu der Unfeuschheit? Ja / er ist es / sagt abermahl Cajetanus: Ornata superflua mulier movet ad sui concupiscentiam. Ein überflüssig gezieretes Weibsbild reizet an zu unzimlicher Begierd gegen ihr. Lessius gestehet es auch / und sagt / es solle derentwegen ein solche Pracht / wo man sie gebuldet / wegen der Gefahr als ein Zundel der Gailheit abgeschafft werden: Lex ipsa merito ob periculum / etiam ubi est recepta / tanquam illicitum libidinis esset abroganda. Es ist klarer / als der helle Tag / sagt Thomas Sanchez / daß vil Jüngling auß Gelegenheit dieses Aufzugs in unreine Lieb fallen: Cum luce meridiana clarius pateat / fore ut ob id à plerisque juvenibus turpiter amentur. Eben dieses sagen auch alle andere Lehrer. Ist also an diesem

gang kein Zweifel / daß der üppige Pracht und Aufzug der Weibs-Bilder denen Seelen in der Gemein schädlich seye / dann in diesem kommen alle Lehrer über eins / und disputieren allein / ob ein solcher Aufzug ein Todsfund seye / oder nicht. Seye es aber / daß es kein Todsfund seye; welches man an dem jüngsten Tag wird sehen: Was hilfft es aber / daß der Aufzug für sich selbst kein Todsfund seye / wann dennoch vil Todsfunden darauß entsiehen? was hilfft es / wann du schon nicht verdambt wirst wegen des Aufzugs / den du für kein Todsfund haltest; so du aber dennoch verdammet wirst wegen der schwären Sünden / die darauß ensolgen / weil du freywillig die Gelegenheit darzu gibest?

Wann der freche Aufzug nit zur Gailheit reizte / warumb wurden die l. v. öffentliche Huren sich desselben gebrauchen / bey denen er auch allein von der Obrigkeit geduldet wird / als eine Pracht / die keinem anderen ehrlichen Weibsbild anständig ist / wie der H. Cyprianus sagt: Non nili impudicis / & prolicitis feminis congruit. Also ist auch bey den Lacedemoniern dergleichen leichtfertige Pracht niemand gestattet worden / als nur denen / die sich mit der Hurerey erhielten. Auch in unserm Hispanien wird ein solcher leichtfertiger Aufzug und Blossheit / allein diesen schandlosen Weibern / umb größere Sünden zu verhüten / zugelassen / den anderen aber allen durch ein Königlich Verordnung verbotten. So ist dann dieser Aufzug an ihm selbst ärgerlich / und also beschaffen / daß er zur Sünd anreizt / und dieses ist / was der Heil. Geist selber anzeigt in heiliger Schrift / allroo gesagt wird von einem also geziereten Weibsbild: Occurrit illi mulier in ornatu meretricio / preparata ad capiendas animas. Es beegnet ihm ein Weib im Huren-Geschmuck / bereit die Seelen zu verschlehen. Wer dann sich also ziert / wie die Huren / der reizet dardurch andere zur Sünd an / wie dieselbige thun / und macht sich also theilhaftig aller Sünden die darauß erfolgen. Wann deme nicht also; so sage man / was ist die Ursach geweest / daß der Patriarch Judas eine Hutschand begangen mit der Thamar? Der Tert sagt; dieweil er sie angetroffen in einem Huren-Aufzug: Suspiciatus est esse meretricem: Er meynte / es wäre eine Hur. Warumb hat er sie aber für ein solche angesehen? Darumb / sagt Tertullianus / dieweil sie auch also angestrichen / gekleydt / und geschmuckt war / wie ein Hur: Quia se depinxerat / & Tertullianus ornaverat / idcirco Judae suspicione visa est / quæstui se dare. Hätte sie Judas in solchem Aufzug nit gesehen / so wäre er in so schwäre Sünd nit gefallen. Die Thamar wäre derowegen schuldig auch an der Sünd ihres Schweher-Vatters / welche wegen ihrer leichtfertigen Pracht erfolget. Erachte jetzt selbst / was du für dich hierauß zuschleissen habest.

41.

6. Cyprianus sagt: Non nili impudicis, & prolicitis feminis congruit.

Prov. 26

Gen. 38

lib. de cultu fam. c. 12.

H h h h 3

Aber

Cajetan. 2. 2. q. 169. art. 2. Navarr. in Manual. c. 23. Less. de Justit. 1. 4. c. 4. dub. 24. Dian. p. 5. tract. 2. Resol. 31. Ide retract. tom. 7. de scandal. Refol. 63. n. 11.

Sanch. de matrim.

42.

Aber sagt mir weiters: warumb ist es verboten / unehrbare Bilder mahlen / oder dieselbe bey sich haben? Das allgemeine Concilium zu Costanz / so dieses verboten / gibt zugleich die Ursach / dieweil solche Gemähl die Augen bezaubern / und die Herzen zur Unfeuschheit anreizen: *Picturas, oculorum praestigiatrices, & mentis corruptrices, & sufflamatorium ad turpes voluptates, sancimus, ut nullatenus in posterum pingantur.* Wer kan aber zweiffeln / daß die frech gezeierte Weibsbilder / welches keine todte / sondern lebendige Bilder seynd / wie sie der H. Nazianzenus nennet / *Tabulas viventes*, noch vil stärker zu unzimlichen Gelüsten anreizen / als ein lebloses Gemähl? wann dann derjenige / der unehrbare Gemähl macht / oder herfürsettel / schuldig ist an allen Sünden / die auß Anschauung derselben entstehen / so wird noch vil mehr an dergleichen Sünden schuldig seyn; jenes Weibsbild / welches in einem ärgerlichen Aufzug offentlich erscheinet. Der H. Gregorius Nazianzenus nennet jenen hübschen Baum der Wissenschaft / an welchem unsere erste Elteren sich veründiget haben / einen mörderischen Baum: Warumb?

Concil.
Constan.
e. 9. con.
110.

S. Gregor.
Naz. orat.
de laud.
Gorgon.

dieweil auß Ansehen seiner Schönheit die Sünd verzeiget werden: *Vultu decoro, quod bonum esse legimus ad vitium, & pulchrum oculis, asperitatem ad stabile.* Das Weib komet an / daß der Baum gut war darvon zu essen / und die Augen / und lustig anzusehen. *Quia cum auf diesem Ansehen des Baums die Eva, und des Adams, und ihre ganze Nachkommenschaft entstanden ist / wird er genennet ein graufamer und mörderischer Baum von Nazianzeno mit diesen Worten: An te fugit, quemadmodum parentem tuum exitiole, utpe-
da arboris pulchritudo in fraudem mentis, Weist du nit / wie die schöne Eva die höchst-schädlichen und mörderischen Sünden deinen ersten Vatter betrogen hat? weilt ihr dann nit auch für graufame Sünden derinen gehalten werden / indem sie seyt / daß so vil Seelen durch die Sünden derer Bloßheit in den Tod der Eitelkeit Ihr seyet schuldig an dem Tode so vieler Seelen. In die-
litia Domini vilitate*

* * *

Der zehende Absatz.

Es wird an dem jüngsten Gericht kein Aufred gelten / solchen Sünden und üble Folgen zu entschuldigen.

43.

Wirst du nicht / mein Frau / zu deiner Entschuldigung vorgeben / es seye nach Meynung einiger Lehrer dein erster Aufzug kein tödtliche Sünd? Seye dem also: aber wer lehret / daß du nit schwärzlich sündigest / dieweil vil Todfünden dar auß entstehen? du wirst sagen / es entstehen auch vil dergleichen Sünden auß bloßem Ansehen des Angesichts / welches doch ein Weibsbild nicht zu verantworten habe. Aber diese Aufred flecket nit zu deiner Entschuldigung. Dann die natürliche Schönheit hat für ihren Höbber Gott den Herrn / aber die durch Kunst zu wegen gebrachte übermäßige Leibs Zierde / und frecher Aufzug kombt vom Teufel her / wie Tercullianus sagt: *Quod nascitur, opus Dei est; ergo quod fingitur, diaboli negotium est.* Die natürliche Schönheit ist gut / und von Gott gegeben zu einem guten Zil und End. Aber die frembde / und durch angestrichene Farben gemachte zierliche Gestalt / die ist von Gott verworffen / sie ist ein Schand des weiblichen Geschlechts / sie ist der Natur / und so wohl der Menschlichen als Christlichen Ehrbarkeit zu wider / sie ist von dem bösen Feind erfunden / und eingeführt worden / unkeusche Begierden zu erwecken / und Gott zu beleidigen: Wie die Allerseeligste Jungfrau zu der heiligen Brigitta gesagt: *Ad provocandam libidinem, & irritandum Deum.* Das Angesicht ist von Gott erschaffen / daß man daran die Versohnen unterscheiden konte / wie der H. Gregorius

Nazianzenus anmercket: *Per faciem vultus que cognoscitur.* Einem velt man an dem Gesicht: daß auch die wertvolle Sinn des Leibs ihren Sitz und wohnort allda hätten / und über das / daß man die nerliche Annuthungen des Gemüths dem Gesicht wahrnehmen und erkennen konte / als da sonderlich seynd / der Sünde Freud / und die Traurigkeit: *Quia in Schrift von dem Ammon sagt: Vultus regis, & Regine, ferre non sultant.* Erhöre das Angesicht des Königs / und die Königin nit ertragen. Es ist derowegen ein Weibsbild auß natürlichem Recht befügt das Gesicht offen zu halten. Aber warum ist auch das Herz / und die Nieren nicht seyn? worzu dienet dies? zu was zu Berrichtung seynd sie von Natur gemacht zu welcher sie nothwendig müssen offen und bloß seyn? Es ist ganz keine zu bezeugen und darumb ist ein Weibsbild nicht dergleichen dieselbe zu entblößen. Wann dann ein Weibsbild nicht zu bezeugen wegen der natürlichen Schönheit ihres Angesichts / welches sie offen zu halten berechtigt ist / so müssen sie dennoch müssen Redenshaftig gehalten werden der Sünden / welche geschicht wegen der Bloßheit ihrer Brust und Nieren / was ganz nit befügt ist.

Beobachtet mit mir zwei Stellen auß der ligen Schrift: Eine auß dem ersten Psalmen: *Ne cogiter / allwo der Heilige Geist spricht: Ne cog-*